

MITTEL MODERNER DICHTER

Mit modernen Dichtungen werden wir überall konfrontiert. In öffentlichen Verkehrsmitteln schmücken sie die Wände, in der Werbung werden viel kurze, einprägsame Formulierungen verwendet, die zum Teil auch Mittel der modernen Dichtung beinhalten. In praktisch jedem Werbeslogan, steckt ein dichterisches Mittel.

Doch nicht nur Werbetexter verwenden kurze Formulierungen, die modernen Dichter tun dies auch. Nach dem Motto hauptsache kurz und einprägsam entstehen so viele teils sehr kurze Gedichte.

In diesem Referat möchte ich etwas über die Mittel dieser modernen Dichter sagen. Im Gegensatz zu den meisten bekannten Gedichten die wir an Reimen erkennen findet sich in modernen Dichtungen kaum noch ein Reim. Doch um die Besonderheiten in modernen Dichtungen geht es in diesem Referat.

In diesem Referat wird nicht auf die Inhalte der Gedichte eingegangen, sondern lediglich auf die verwendeten Mittel.

1 Was sind Mittel

Mit Mitteln meine ich die Gestaltungs- bzw. Ausdrucksformen, mit denen Dichter ihre Gedichte ausschmücken. Diese können ganz verschieden ausfallen. Das wohl bekannteste Mittel ist der Reim. Ihn treffen wir meist in älteren Werken oder auch in der Werbung an. Doch auf dieses Mittel möchte ich in diesem Referat nicht eingehen, sondern auf die modernen Mittel.

In neueren Werken (meist aus dem 20. Jahrhundert) findet man oft gar keine Reime mehr vor. Dadurch gerät man in die Versuchung diese Dichtungen nicht mehr als Gedichte anzuerkennen. Doch, bei genauerem Hinsehen sind auch in modernen Dichtungen durchaus einige Mittel erkennbar, auf welche ich im Folgenden eingehen will.

2 Moderne Mittel

Die Mittel, die in modernen Dichtungen zu finden sind, unterscheiden sich zum Teil grundlegend von denen, die in älteren Gedichten verwendet werden. Während früher die Dichter ihre Werke mit langen wohlklingenden Wortkolonnen, meist Reimen, bestückten, setzen moderne Dichter eher auf die Reduktion der Wortzahl.

Es gibt in modernen Werken aber auch noch eine ganz andere Richtung von Mitteln, die gestalterische. Hier wird das Gedicht so geschrieben, daß es die Form eines bestimmten Gegenstandes annimmt. So nehmen die Gedichte regelrecht eine Form (Kontur) an.

Des Weiteren sind in modernen Gedichten auch noch Wiederholungen zu finden. Hier werden dann gewisse Abschnitte oder Satzstrukturen wiederholt. Dieses Mittel ist besonders oft zu finden.

In vielen Gedichten kommen diese Mittel aber nicht in Reinform vor, sondern es werden mehrere kombiniert. Dadurch wird es schwieriger die einzelnen Mittel herauszufiltern.

Zu all diesen Ausformungen werde ich im jetzigen Abschnitt etwas sagen.

2.1 Reduktion auf das Minimum

Wie schon gesagt lösen in der modernen Dichtung Kürzestformulierungen lange Reimereien ab. So bestehen manche modernen Gedichte nur aus wenigen Worten. Auf diese Art, bleibt bei manchen modernen Gedichten sehr viel Raum zur Interpretation, da an wenigen Worten nicht immer eindeutig erkennbar ist (sein kann), was der Dichter genau sagen wollte.

Doch Kürzestformulierungen können es auch ganz genau auf den Punkt bringen, unter Umständen sogar besser, und vor allem, viel schneller als lange Gedichte.

Ein sehr extremes Beispiel für Kürzestformulierungen ist „steigerung“ (Axel Holm; 1974). Dieses Gedicht besteht aus nur 3 Worten. Ein weiteres Beispiel ist „Reden ist ...“ (Günter Müller; 1974). Hier besteht das ganze Gedicht aus 3 Kurzsätzen.

Kürzestgedichte sind oft auch daran zu erkennen, daß sie gar nicht aus ganzen, vollständigen, Sätzen, sondern nur aus Satzteilen oder einzelnen Worten bestehen. Ein vollständiger Satz besteht mindestens aus einem Subjekt und einem Prädikat).

Bei „Kürzestgedichten“ ist es sehr schwer, den kompletten Inhalt beim ersten Lesen zu erschließen, da jedes Wort ein viel größeres Gewicht und eine viel größere Bedeutung hat als in langen Gedichten. In „Kürzestgedichten“ sagt jedes einzelne Wort so viel aus, wie in großen Gedichten ganze Verse. Durch diese sehr starke „Inhaltskompression“ bedingt muß solch ein Gedicht mehrmals konzentriert gelesen werden, um überhaupt den Inhalt erfassen zu können. Meiner Meinung nach ist es viel schwerer „Kürzestgedichte“ richtig zu verstehen, als längere.

2.2 Formen (Konturen)

Manche modernen Gedichte sind auch in einer bestimmten Form geschrieben. Das können alle möglichen Formen sein.

Bei dem Gedicht „Liebeslied eines Wilden“ (Johann Wolfgang von Goethe; 1782), z.B., hat das Gedicht die Form eines Fragezeichens.

Das oben angeführte Beispiel hat eine eindeutig erkennbare und unverwechselbare Form. Das muß aber nicht so sein. Mit „Form“ kann auch nur eine spezielle Anordnung verschiedener Textblöcke oder Worte gemeint sein, wie sie z.B. in „Vorzug von Parlamentswahlen“ (Kurt Marti; 1959) zu finden ist.

Doch, der Trick mit den Formen ist, daß manche Formen mehr aussagen können als tausend Worte. Es ist eine Möglichkeit viel Information mit wenig Worten zu transportieren.

Wenn man ein Gedicht, das eine Form hat sieht, macht man sich sofort Gedanken zur Form, ohne es zu lesen. Also bringen solche Formen auch schnell zum Nachdenken, vor allem, wenn die Form der Aussage des Gedichts in gewisser Weise widerspricht oder diese zumindest nicht unterstreicht. Man wundert sich, was der Dichter wohl ausdrücken wollte.

Wenn man Gedichten mit Form die Form nimmt, dann zerstört man das Gedicht völlig, da es nicht nur von den Worten, sondern auch von der Form lebt.

Eindeutig ist auf alle Fälle, daß „Konturgedichte“ viel mehr aussagen, als man im ersten Augenblick realisieren kann. Egal, wie klein und unscheinbar das Gedicht aussieht, mit einer Form kann es sehr viel mehr Informationen befördern als ohne, somit können wir auch hier eine „Inhaltskompression“ antreffen.

2.3 Wiederholungen (Iterationen)

Schließlich gibt es noch ein weiteres Mittel moderner Dichter: die Wiederholung (Iteration).

Auch hier gibt es wieder verschiedene Ausführungen. Aber Grundsätzlich ist überall eine Wiederholung zu finden, wo ein Wort, ein Wortteil oder auch mehrere Worte bzw. Kurzsätze öfter wiederholt werden (Verbaliteration). Der wiederholte Teil bildet meist auch den Mittelpunkt des Gedichts bzw. des Verses, auch wenn er nicht zwangsläufig die Hauptaussage beinhalten muß.

Bei vielen Wiederholungen werden nicht nur Worte wiederholt, sondern es wird auch die Satzstruktur wiederholt. In solchen Fällen werden meist aber auch einige Worte aus dem iterierten Satz wiederholt, und nur wenige Worte umgeändert. Pure Strukturiterationen gibt es kaum.

Ein sehr extremes Beispiel für Wiederholungen ist „46mal augen (konrad balder schäufelen; 1969). Hier ist alles Mögliche, was einem zum Wort „augen“ einfallen kann aufgelistet. In jeder Zeile ist das Wort „auge“ der Mittelpunkt, aber es steht überall in einem anderen Zusammenhang und sagt daher jedesmal etwas anderes aus.

2.4 Kombination mehrerer Mittel

In manchen modernen Werken sind auch mehrere Mittel kombiniert.

Eine Kombination, die mit wenig Worten viel aussagen kann ist z. B. Reduktion + Form. Denn wie bereits unter 2.2 erläutert sagen Formen manchmal sehr viel aus. Zusammen mit der Reduktion erreicht man, daß man mit wenigen Worten noch mehr aussagen kann, da die Reduktion bzw. die Inhaltskompression durch die Form noch verstärkt wird.

Durch die Verkettung mehrerer Mittel können aber auch noch andere interessante Effekte erzielt werden. Schließlich entstehen dann solche Gedichte wie etwa „Selig sind ...“ (Wiederholung + Form).

3 Zusammenfassung

Reduktion

Erkennungsmerkmale

- ⇒ keine vollständigen Sätze
- ⇒ einzelne Worte

Wirkung

Inhaltskompression, d.h. daß der Autor mit wenig Worten viel ausdrückt. Folglich muß man konzentriert lesen, um den ganzen Inhalt zu erfassen.

Formen (Konturen)

Erkennungsmerkmale

- ⇒ das Gedicht bildet eine klare, eindeutige Form
- ⇒ spezielle Anordnung mehrerer Worte bzw. Textblöcke, so daß sie eine Figur bilden

Wirkung

Inhaltskompression durch die Verwendung von Formen, weil Formen sehr viel aussagen können. Also muß man auch hier konzentriert lesen und dabei die Form berücksichtigen. Doch um den ganzen Inhalt zu erfassen muß man sich die Form genau anschauen und in eine Beziehung zum Text setzen.

Wiederholung (Iteration)

Erkennungsmerkmale

- ⇒ Worte, Wortteile oder mehrere Worte werden mehrmals wiederholt (Verbaliteration)
- ⇒ eine spezielle Satzstruktur wird mehrmals wiederholt (Strukturiteration)

Wirkung

Durch Wiederholung, merkt man sich die wiederholten Teile besonders gut, da man sie öfter hört bzw. liest. Wiederholte Teile bleiben also besser und somit auch länger „hängen“. Keine direkte Inhaltskompression, eher eine Aufblähung des Textes durch Wiederholungen, außer bei der Wiederholung von Satzstrukturen. Hier kann der Inhalt durchaus durch kurze Konstruktionen komprimiert werden.

4 Analyse einiger Gedichte

4.1 Reden ist ...

Hier finden wir nun folgende Mittel: die Reduktion und die Wiederholung. Die Wiederholung bezieht sich eigentlich nur auf das „ist“ in jeder Zeile. Doch, da die Struktur, der Aufbau, jeder Zeile die selbe ist erweckt es eindeutig den Eindruck, auch wenn nur 1 Wort wiederholt wird, daß es sich um eine Art der Wiederholung handelt.

4.2 sich zusammen-schließen

Bei diesem Gedicht finden wir eine Kombination der Wiederholung mit der Reduktion. Zudem drückt das Gedicht einen Kreislauf aus (es fängt genau gleich an wie es aufhört). Eine besondere Anordnung ist hier nicht erkennbar. Die Abschnitte sind zwar versartig aufgeteilt, aber sie bilden keine Form.

4.3 Radwechsel

Hier handelt es sich um ein sehr abstraktes Gedicht. Doch, auch hier ist ein modernes Mittel verwendet, die Wiederholung. Genau in der Mitte des Gedichts finden sich 2 Sätze, die größtenteils die gleichen Worte verwenden, und genau dieselbe Struktur haben.

4.4 vorzug von parlamentswahlen

Bei diesem Gedicht treffen alle 3 oben aufgeführten Mittel zusammen. Die Form ist sofort erkennbar. Da es sich hier nicht um vollständige Sätze handelt liegt es nahe, daß hier auch das Mittel der Reduktion verwendet wird. Außerdem ist die Struktur aller Blöcke gleich (... für ...). Auf die Aussage der Gedichte will ich eigentlich gar nicht eingehen, aber, daß in so wenigen Worten die Wahlproblematik, stark vereinfacht aber auf den Punkt gebracht dargelegt werden kann ist wirklich eine erstaunliche Leistung.

4.5 Dialog

Hier ist vor allem das Mittel der Wiederholung zu finden, und zwar an folgenden Stellen: du und die Blume (der Stern, dein Mitmensch); der König (Bettler) in dir; deine Verzweiflung (Hoffnung). Es werden mehrere verschiedene Satzstrukturen und Begriffe wiederholt. Bei genauem Hinsehen ist auch noch eine indirekte Reduktion zu erkennen. Da es sich nicht immer um richtige vollständige Sätze handelt.

4.6 Warnung

Auch in „Warnung“ ist das Mittel der Wiederholung angewendet. Diesmal aber wieder in anderer Gestalt. Die Wiederholung beschränkt sich lediglich auf die Form der Verben mit denen die ersten Zeilen anfangen. Dies sind nämlich alles Imperative. Weil es sich um Imperative handelt sind auch die Strukturen der ersten Zeilen gleich, es sind alles „Befehle“. Also haben wir es hier mit einer Strukturiteration zu tun.

4.7 steigerung

Bei „steigerung“ handelt es sich um eine „Bilderbuchreduktion“, d.h. eine reine, auf das Minimum geschrumpfte, Reduktion. Hier gibt es nichts mehr, was man wegstreichen könnte, ohne die Hauptaussage des Gedichts zu verfälschen bzw. zu vernichten. Dieses Gedicht ist also ein sehr extremes Beispiel für die Reduktion, das eindeutig das Mittel der Reduktion widerspiegelt.

4.8 Träume eines Jünglings

Bei diesem Gedicht springt einem das Mittel nicht sofort ins Auge. Doch wenn man das Gedicht einmal liest merkt man, daß hier eine Wiederholung zu finden ist. In jedem Vers wird der Ausdruck „Ich werde“ wiederholt, zumal auch hier wieder jeder Vers gleich aufgebaut ist.

4.9 Buchen im Frühling

Hier ist wiederum nur eine Iteration zu finden. Hier handelt es sich aber mehr um eine Konstruktions-, als um eine Phrasenwiederholung. Denn ein Satz, der beidemal zwar gleich aufgebaut ist, aber verschiedene Worte enthält, wird zweimal wiederholt (So ..., so ...).

4.10 Notizen der Hoffnung

Hier ist nur eine Wiederholung erkennbar. Und zwar wird die Phrase „nicht zu vergessende/r“ 4 mal wiederholt.

4.11 Das Vorurteil

In diesem Gedicht können wir eine Iteration am Wort Vorurteil und eine, nicht übermäßig starke, Reduktion finden. Die Reduktion beschränkt sich hier darauf, daß das Gedicht aus nur einem relativ kurzen Satz besteht.

4.12 Erinnerung

Hier zieht sich fast durch das ganze Gedicht wiederum eine Wiederholung. Und zwar sowohl eine Verbal- als auch eine Strukturiteration. Es ist hier keine Minimierung zu finden, da wir es mit ganzen Sätzen zu tun haben.

4.13 Mangelnde Einsicht

Auch hier gibt es wieder Iterationen. Zum einen werde Worte mit dem Wortteil „fehl“ wiederholt, zum anderen der Satz „nichts gegen sich gelten läßt“.

4.14 Der Schauspieler

Bei diesem Gedicht lassen sich auch wieder Iterationen ausfindig machen. Auf der einen Seite werden Worte mit „schauspiel“ wiederholt, auf der anderen Seite aber auch das Wort „Wirklichkeit“.

4.15 Reklame

In „Reklame“ ist eine ganz spezielle Art des Mittels der Form zu erkennen. Jede zweite Zeile ist kursiv geschrieben. Man kann das Gedicht auf 2 Arten lesen. Erstens Zeile für Zeile, und zweitens jede zweite Zeile. In den kursiven Zeilen werden manche Worte auch öfter wiederholt, also gibt es hier auch eine Wiederholung.

4.16 Selig sind

In „Selig sind ...“ sind 2 Mittel eindeutig erkennbar. Erstens das Mittel der Form, und zweitens das der Wiederholung. Ohne ein Wort des Gedichts gelesen zu haben erkennt man, daß zwei untereinander stehende Panzer dargestellt werden. Die Wiederholung bezieht sich auch hier nicht nur auf die Phrase „Selig sind“ sondern auch auf den Aufbau der einzelnen Sätze (Selig sind die ..., denn ...).

4.17 Liebeslied eines Wilden

Hier ist lediglich eine Form erkennbar, diese dafür eindeutig.

4.18 46mal augen

Auch hier ist wieder ein Mittel sofort erkennbar. Die Wiederholung. In jeder Zeile bildet das Wort „augen“ den Mittelpunkt, doch jedesmal sagt es etwas anderes aus.